

Volker Kutscher
Dithmarscher Freiheit 11
28219 Bremen
E-Mailanschrift : volker.kutscher@gmx.net
Telefon : 0421 – 958 11 72

Bremen, 27.06.2023

V. Kutscher, Dithm. Freiheit 11, 28219 HB

per Fax

An

Alle Fraktionssprecher des
Beirates Bremen – Bremen

28219 Bremen

Der Alte (Beirat) ist vergangen, der Neue hat seine Arbeit angefangen

Wird der Waller Park durch den neuen Beirat neu erblühen ??

Anträge in Sachen Waller Park.

Einleitung :

Dem Beirat Walle liegen unsere diversen Ausführungen und Anträge in Sachen Missstände im Waller Park ja bereits in verschiedenen Anträgen/Mitteilungen vor. Seit nunmehr 2018 haben wir immer wieder auf diese Missstände hingewiesen, ohne aber jemals eine sichtbare Tätigkeit durch den damaligen Beirat zu erfahren. Das Thema wurde schlicht und einfach ausgesessen. Und nun ist das Thema explodiert und das nicht nur hier in Walle. Die Missstände im Park sind einfach nicht mehr hinnehmbar. Es ist nicht mehr 5 Minuten vor Zwölf, nein, es ist schon Stunden nach zwölf.

Es war in Vergangenheit immer dasselbe !! Bei seinen Sitzungen war sich der Beirat immer darin einig zu beschließen dass es besser ist, in dieser Angelegenheit nichts zu beschließen, dann bedarf es ja auch keiner Tätigkeit des Beirates und man hatte weiterhin Zeit, sich mit Themen zu beschäftigen und durchzusetzen, welche größtenteils nicht den Wünschen der Waller entsprachen.

Ob wir glauben, dass sich mit dem neuen Beirat etwas ändert ?? Wir erwarten es ! Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt !! Wir für unserem Teil werden den Beirat auf jeden Fall in dieser Angelegenheit im Auge behalten. Wenn der neue Beirat mit dem Thema genauso luschtig und gleichgültig umgeht, müssen wir eben an die Öffentlichkeit gehen, wie z.B. Medien, Internet, Petitionen etc. Auch eine Unterlassungsklage wird unsererseits nicht ausgeschlossen und geprüft.

Thema 1

Trotz Fahrradverbot wird der Park ständig von Radfahrern aller Kategorien sowie E-Scooter -fahrern in allen Richtungen genutzt. Die meisten dieser Nutzer benehmen sich einfach nur rüpelhaft und bedrohlich gegenüber den Fußgängern in dieser Anlage. Zutreffend wäre auch die Ausführung: Zu viele Radfahrer benehmen sich im Park wie Axt im Walde. „ Es wird mit rasantem Tempo gefahren ohne Rücksicht auf Verluste. Wenn man auf Sturmklingeln hinter einem nicht rechtzeitig reagieren kann, weil man z.B.einen Hund an der Leine hat, eine Gehhilfe, einen Rollator oder gar an einem Rollstuhl nutzt, spielt alles keine Rolle. Man wird von den Fahrrad – und E-Scooterfahrern durch ihr Verhalten regelrecht genötigt. Klappt die Räumung des Weges nicht sofort, wird man im Vorbeifahren angerempelt und geschubst. Nach den angeleiteten Hunden wird sogar getreten !! Auch auf Kinder wird keine Rücksicht genommen.

Beschweren sich die Fußgänger, werden diese noch auf das übelste beschimpft und bedroht. Es folgen **Daumengesten des Halsabschneidens, oder Beschimpfungen, zitiere diese wörtlich fi..... Deine Mutter, Alte geh gefälligst wieder Deiner Arbeit auf dem Strich nach, Deutschland gehört uns eh schon, ich hau Dir gleich eins in die Fresse u.s.w., u.s.w.**

Das es auch anders geht, beweisen doch einige Radfahrer. Diese sprechen die Fußgänger an „kann ich mal eben vorbei. Es wird von den Fußgängern Platz gemacht. Im vorüberfahren gibt es dann ein freundliches Dankeschön oder eine Dankesgeste von den Radfahrern und ein bitteschön von den Fußgängern. Eine vollkommen entspannte Situation. Diese Radfahrer sind auf keine Konfrontation mit den Fußgängern aus. Nein, im Gegenteil ! Man respektiert sich gegenseitig. Danke und bitte kostet nichts und kann aber verhindern, dass eine Situation eskaliert. Danke an diese wenigen Radfahrer, aber es gibt sie noch, Gott sei es gedankt. In einer heiklen Situation äußerte sich ein Spaziergänger im Waller Park mit den Worten **„Die Kampfradler sind wieder unterwegs“.**

Antrag und Verbesserungsvorschlag

Der Beirat möge doch endlich beschließen, dass das Fahrrad-u. E-Scooterfahrverbot im Park endlich ohne jegliches wenn und aber ohne weitere Verzögerung umgesetzt wird. Hierzu gehört auch eine gleichlautende Beschilderung an den Einfahrten zum Park. Hier sind nämlich von sieben Einfahrten nur 3 mit dem blauen Fußgängerschild ausgestattet. Des weiteren muss an diesen Schildern der Zusatz angebracht werden „Fahrrad – und E-Scooterfahren untersagt o.ä. Diese Maßnahmen sind für den Beirat durchaus schnell umsetzbar. Hier bedarf es nur eine entsprechenden Zusammenarbeit zwischen Beirat und UBB. Unser Kontakt mit dem Ordnungsamt hat ergeben, dass man durchaus Handlungsbereit ist, wenn denn eine gleichlautende Beschilderung und damit eine Rechtssicherheit zum Eingreifen gegeben wäre. Weiter sind in der genannten Sache mehr Kontrollen durchzuführen, welche dann aber auch, bei Zuwiderhandlungen, nicht mit dem erhobenen Zeigefinger sondern mit Geldstrafen geahndet werden müssten. An seiner Geldbörse ist der Mensch am empfindlichsten. Wir denken, dass es diese Situation nicht nur hier in unserem Park gibt. Liebe Stadt Bremen, dass Geld liegt auf den Parkwegen. Sammelt es endlich ein !!! Wir wissen auch, dass es im Beirat Stimmen gibt, für welche die Radfahrer Wählerklientel sind und das diese Stimmen Bremen zur Fahrradstadt machen wollen. Für diese Stimmen sind die Radfahrer unantastbar. Wir wissen auch, dass diese Stimmen, wen sie denn mit ihrem Willen durchkommen, auch keine Autos auf den Straßen sehen wollen. Aber haben diese Stimmen einmal bedacht, wie dann die Versorgung der explodierenden Bevölkerung vonstatten gehen soll? Eine Rückkehr zu Lastenkarren kann dieses nicht vollbringen. Im hiesigem Park ist dass Fahrradfahren gem. beigefügtem Schreiben der Bremer Polizei verboten. Aber was nützen Verbote, wenn diese nicht konsequent umgesetzt werden, u.a. auch, weil keine Rechtssicherheit besteht ?? Aber gerade diesen Stimmen sagen wir, **„Hallo Leute, es gibt uns Fußgänger ja auch noch und auch wir haben unsere Rechte und dazu gehört auch das Recht auf körperliche Unversehrtheit.**

Aus unseren Kontakten mit dem Ordnungsamt erkennen wir Eindeutig den Willen zu handeln, wenn der Beirat die entsprechenden gesetzlichen Voraussetzungen schafft. Uns wurde sogar versprochen, den Park weniger mit Fahrzeugen , sondern mehr zu Fuß zu bestreifen, was schon jetzt durchgeführt wird. Auch die Polizei wird die Angelegenheit im Auge behalten und ist bereit, öfter im Park Streife zu fahren.

Thema 2

Auf fast allen Rasenflächen im Park wird gegrillt und gepicknickt. Es wird der ganze Hausstand angeschleppt. Tische, Stühle, Schirme, Grill u.s.w. Das Ergebnis nach dem Grillen, der gesamte Müll bleibt liegen. Essensreste und Berge von Verpackungen etc. Die Büsche werden als öffentliche Toiletten benutzt und zwar für kleine als auch große Geschäfte. Volle Windeln werden ebenfalls in den Büschen entsorgt. Grillkohle wird auf den Rasen oder einfach in den Büschen oder sogar im See entsorgt, ohne Rücksicht darauf, dass, vor allem bei Hitzewellen, sehr leicht Brände entstehen können. Es wird auf Foliengrills gegrillt und damit das verbrennen der Rasenfläche in Kauf genommen, Laut Beirat und Politik soll der Park als Erholungsstätte dienen. Wie soll man sich in einem Park erholen, in welchem man von allen Seiten mit lauter Musik beschallt wird, wo

Qualmwolken vom Grillen verbreitet (CO2 Ausstoß) werden und wo man Praktisch im Müll sitzt. Im See wird Säckeweise Fladenbrot entsorgt, angeblich zur Entenfütterung. Die Art des Fütterns schadet den Enten genauso wie dem See. An den Rändern des Sees werden Säckeweise Küchenabfälle entsorgt. Wenn Besucher die Verursacher ansprechen und aufklären wollen, werden sie noch beschimpft. Nur selten trifft man auf Einsicht. Einige Beispiele zu den Schilderungen. Ein Mann der Küchenabfälle am See versorgte, wurde von uns und anderen Fußgängern darauf hingewiesen, dass diese Art der Entsorgung verboten sei. Antwort des Mannes und ich zitiere wörtlich „Ich Ukrainer, wir dürfen hier alles. Kanzler und Minister haben unterschrieben. Deutschland zahlt alles“ Zitat Ende.

Zwei weitere Beispiele: 1. Am Sonnabend 10.06.2023 um ca. 19.15 Uhr. Wir sind im Park und sitzen am Rondell auf einer Bank. Hinter uns auf der Wiese (Seite Pit Stop/Lange Reihe)sind zwei Partiezelte aufgebaut. Es wird gegrillt und Alkohol verzehrt. Es wird krakelt und die Musik ist auf volle Pulle. Als wenn das nicht reicht, wurde die Musik auch noch durch Lautsprecher verstärkt. Man konnte auf der Bank sein eigenes Wort nicht verstehen. Und was war die Folge am Sonntag ? Berge von Müll waren einfach neben einem Papierkorb entsorgt worden. 2. Am Sonntagabend gleiche Zeit, gleiches Spiel. Wieder wurde am Papierkorb auf den bereits vorhandenen Müll weiterer Müll entsorgt. Wir haben die Leute angesprochen, Diese haben nur mit den Achseln gezuckt und weiterhin Müll entsorgt. So könnte man unendlich fortfahren. Als Nachweis unserer Schilderung anbei einmal mehr wieder Fotos. Wir fragen die Politik und vor allem unseren Beirat, ist das die Umweltpolitik, die hier in Bremen vertreten wird ?? Es scheint ja wohl so. Ansonsten hätte man ja schon längst handeln können, da die die Probleme schon seit Jahren von uns angeprangert werden. Wir haben, wie bereits oben erwähnt, nochmals eine kleine Fotoauswahl beigefügt. Alle beizufügen wäre für zu viel Aufwand und zu kostspielig. Der Beirat möge bitte nicht mit dem Argument kommen, der Park sei ja in Sachen Dringlichkeitsstufe heraufgesetzt worden. Alles Augenwischerei. Die UBB hat gar nicht das Personal dafür. Das vorhandene Personal tut wirklich ein Bestes. Hochachtung vor diesen Leuten !!! Weitere Fotos liegen dem Beirat vor

Anträge und Vorschläge

Der Beirat möge endlich mit den entsprechenden zuständigen Stellen die genannten Probleme angehen. Um die Abfallberge zu verringern könnten die Grillflächen/Picknick/Spielflächen im gesamten Park auf eine Fläche reduziert werden. Diese Fläche könnte die Rasenfläche neben dem Spielplatz sein. Entsprechende Beschilderungen sind anzubringen.

Des weiteren könnte man auch im gesamten Park eine Videoüberwachung in Betracht ziehen. Hier könnte evtl. noch eine Stimme bei Aufnahmen von Entsorgern einen entsprechenden Text zum Besten geben. Es kann ja auch sein, dass diese Maßnahme für ganz Bremen sinnvoll wäre. Die Aufnahmen müssten dann an einer Stelle eingehen, um sofort eine Einsatzgruppen zu aktivieren. Diese Maßnahme ist auf jeden Fall sinnvoller, als die vom Beirat vorgeschlagene Maßnahme zum Einsatz von Robotern. Bei der Videoüberwachung könnte es ja evtl. auch Zuschüsse von verschiedenen Stellen geben. Ferner ist es unhygienisch, dass große und kleine Geschäfte in allen angrenzenden Büschen erledigt werden, ebenso die Entsorgung gebrauchter Windeln. Diese Vorgänge gefährden die Gesundheit der Spaziergänger, da die dort versammelten Fliegen und anderes Ungeziefer Krankheiten übertragen. Auch die Ratten freuen sich über die vielfältige Abfallentsorgung am See. Handelt es sich doch für diese Tiere um paradiesische Zustände. Sie können sich ungeniert und ohne Probleme vermehren, dank der guten Futterzufuhr. Anschließend erledigen diese Tiere ihre Geschäfte auf den Rasenflächen auf dem Spielplatz ja sogar auf dem Kindergartengelände. Hier muss man das Fütterungsverbot umgehend angehen. Eine entsprechende Beschilderung wäre hier schon einmal eine Maßnahme, jedenfalls als erster Schritt.

Thema 3

Der Beirat hat eine Straße nach Frau Fasia Jansen benannt. Warum ist nicht nachvollziehbar? Bisher war ich der Meinung, dass u.a. eine Straßenbenennung o.ä. für Personen vorgesehen ist, die in der Geschichte ihre Fußabdrücke hinterlassen haben. Dieses kann man bei Frau Jansen meines Erachtens nun nicht gerade in dieser Form sagen.

Frau Jansen war eine farbige Frau, die im Dritten Reich unter Repressalien gelitten hat. Dieses ist aber Millionen Deutschen in dieser Zeit nicht anders ergangen. Frau Jansen hat in einem Konzentrationslager in der Küche gearbeitet. Das sie dort viel Leid gesehen hat, mag unbestritten sein. Die gesamte Zeit des Dritten Reiches hat allen Menschen in Deutschland und anderswo viel Leid und

Elend gebracht und auch zugefügt. Frau Jansen musste im Konzentrationslager aber wohl nicht die Qualen erdulden, wie dessen Insassen.

Frau Jansen hat nach dem Krieg sofort wieder begonnen, in der linken Szene tätig zu sein. Wohl dem der böses dabei denkt, dass gerade aus dieser Ecke die Benennung einer Straße nach Frau Jansen vorangetrieben wurde. Ich betone, dass ich Frau Jansen keinesfalls zu nahe treten möchte, aber eine entsprechende Straßenbenennung ist hier wohl etwas fehl am Platze, Der Beirat hat es bisher nicht für nötig befunden, über diese Straßenbenennung etwas preis zu geben. Es stehen hier Kosten von Euro 11.000,- bis 15.000,- im Raum. Und diese Geldausgabe wird einer Situation getätigt, in welcher die Bürger jeden Eurocent umdrehen müssen, damit die laufenden Kosten bezahlt werden können. Meine Anträge in dieser Sache waren auch dahingehend, doch die Kosten neu zu überdenken und erheblich zu reduzieren. Keine Reaktion Seitens des Beirates.

Antrag

Der Beirat möge, wie zum zigsten Male beantragt, die nachfolgenden Punkte offenlegen :

1. Hat es eine entsprechende Abstimmung unter den Waller Bürgern gegeben ?
2. Wie hoch war die Teilnahme ?
3. Wie ist, spezifiziert das Ergebnis ausgefallen ?
4. Exakt entstandene Kosten für diese Straßenbenennung ?

Verbesserungsvorschläge wurden ja einige Male unterbreitet, aber vom Beirat ignoriert. Man hat die Sache ja bereits einfach durchgezogen. Schade das der Beirat so wenig Bürgernähe und Transparenz aufbringt. Es kommt hier doch gleich wieder die Hinterfragung, warum ist das so ? Hat man im Beirat etwas zu verbergen ?

Thema 4

Mit Beginn von Corona (Sitzung in der Schule) hat der Beirat beschlossen, dass es einen Auftrag zum Aufstellen neuer Bänke geben soll. Entgegen einiger Vorschläge, einen solchen Auftrag an die Werkstatt Bremen zu geben, hat sich durchgesetzt, dass es eine Ausschreibung geben muss. Danach wurde von der Sache nicht mehr gesprochen. Auch hier wieder keine Transparenz seitens des Beirates. Wo evtl. neue Bänke gelandet sind ???? Die Bänke in unserem Park und an der Langen Reihe sind, gelinde gesagt, marode oder aber stark reparatur – oder überholungsbedürftig.

Antrag :

Der Beirat möge beschließen, dass die Bänke im Park nunmehr auf einen zumutbaren Stand gebracht werden. Außerdem beantragen wir, im Park weitere Bänke aufzustellen. Es gibt im Park längere Wegstrecken ohne eine Möglichkeit (gerade für ältere Menschen etc.) sich zu setzen um sich zu erholen. Auch werden immer wieder Bänke von grillenden und picknickenden Mitbürgern zweckentfremdet. Es werden Tische davor und Stühle drum herum gestellt. Schon findet eine Dauerbelegung statt und die so genutzten Bänke stehen nicht mehr zum ausruhen zur Verfügung.

Thema 5

Der vorherige Beirat fühlte sich dazu berufen und von der Geschichte beauftragt, die Straßennamen, welche in Bezug zur Kolonialzeit stehen, umzubennen. Trotz erheblicher Widersprüche bei den Bewohnern der betroffenen Straßen, betreibt der Beirat, aber nicht nur dieser, sondern auch noch die zuständigen Regierungsstellen in Bremen, dieses Thema unbeirrt weiter. Einwende werden vom Beirat einfach nicht akzeptiert und zur Kenntnis genommen. In einer Beiratssitzung wurde sogar geäußert „in dieser Sache müssen wir noch viel „Überzeugungsarbeit“ leisten“. Aber auch diese „Überzeugungsarbeit“ hat bisher keinen Erfolg erbracht. Also wird die Aktion durchgeführt und es wird gedacht, so liebe Leute nunmehr haben wir die Geschichte umgeschrieben. Mit Abschaffung der Straßennamen ist auch das Verhalten der Deutschen aus dieser Zeit nicht mehr sichtbar. Pustekuchen ! Wir

finden es schon überheblich, wie hier bisher gehandelt würde. Straßennamen und Denkmäler sind nicht als Ehrung der entsprechenden Personen gedacht, sondern auch als Mahnmal. Selbst in den betroffenen Ländern sieht man die Kolonialzeit aus einem ganz anderem Blickwinkel. Aus dieser Zeit stammende Gebäude werden dort bis zum heutigen Tage genutzt und es gibt noch immer Straßennamen aus dieser Zeit in den Ländern. Es würden hier für die betroffenen Straßenbewohner erhebliche Kosten entstehen. Egal was Regierungsstellen und der Beirat von Zuschüssen von Zuschüssen erzählen, egal von welcher Seite, sind es am Ende wieder Steuergelder, die einfach so verschleudert werden. Wir haben es ja ! In anderen Stadtteilen verfährt man mit diesem Thema einfacher und vor allem bürgernah. Es wird dem Straßenschild ein weiteres kleine Schild mit einer entsprechenden Erklärung hinzugefügt. Thema mit Minikosten und zu aller Zufriedenheit erledigt. Wir heben dem Beirat dieses auch schon immer wieder vorgeschlagen und auch entsprechende Bilder (z.B. aus einem anderen Stadtteil) überlassen. Wurde bisher einfach ignoriert. Ist wohl zu kostengünstig. Wir haben auch einmal einige Leserbriefe aus dem Weser-Kurier beigefügt. Diese zeigen nur einen kleinen Ausschnitt des Bürgerwillens.

Antrag und Vorschlag :

Der neue Beirat möge nunmehr beschließen, dieses Komödienspiel ein sofortiger Wirkung zu beenden !!! Der Beirat möge ferner transparent und bürgernah beschließen, die Vorgehensweise anderer Stadtteile zu übernehmen und den betroffenen Straßennamen einfach eine Zusatzklärung hinzuzufügen. Noch besser wäre ein Beschluss, welcher alles beim Alten belässt.

Zusammenfassung :

Es ist eine lange Antragsliste, die wir dem neuem Beirat vorlegen. Aber diese ist nur so lang, weil der vorherige Beirat unsere Anträge einfach ignoriert und ausgesessen hat. Die Angelegenheit wurde und wird noch immer mit dem Vermerk versehen „Wir sehen z.Zt. keinen Handlungsbedarf“. Was dieser Satz bedeutet, wissen wir alle.

Es ist uns ja nunmehr gelungen, einige zuständige Stellen für sensibilisieren. Jetzt ist der Beirat dran zu handeln !!!

Was erwarten wir von der Arbeit des zukünftiges Beirates ? Nun, dass ist in einigen Worten zusammengefasst. Der Beirat möge bei seiner Arbeit transparent und bürgernah handeln. Er möge Schriftverkehr mit Behörden auch zugänglich machen und sich nicht jedes mal hinter den Datenschutz verschanzen. Er möge Bürgeranträge ernst nehmen und die Antragsteller bei der Abwicklung mit einbeziehen. Der Beirat stellt das Bindeglied zwischen Bürger und Politik dar. Demzufolge möge er Bürger mit Problemen mehr unterstützen und somit diese Pflicht wahrnehmen.

Meine Person hatte einmal beim Beirat angefragt, warum eine Ausschusssitzung abgesagt wurde. Die seinerzeitige Antwort von Frau Pala: Der Beirat wäre nicht verpflichtet, mir diese Frage zu beantworten. Solche Reaktionen des Beirates sollte es in Zukunft nicht mehr geben.

Volker Kutscher, Dithmarscher Freiheit 11,
28219 Bremen.



Betreff: Bürgermail - 29.04.23 - Beschwerde von Herrn Volker Kutscher - Zustände im Waller Park.

Von: "Office (POLIZEI)" <Office@polizei.bremen.de>

Datum: 14.06.2023, 14:16

An: "volker.kutscher@gmx.net" <volker.kutscher@gmx.net>

Sehr geehrter Herr Kutscher,

vielen Dank für die übersandten Hinweise. Wir haben Ihr Anliegen geprüft und können Ihnen folgende Ergebnisse mitteilen.

Bei den Zuwegungen im Waller Park handelt es sich um Fußwege, die nicht für den Radverkehr freigegeben sind. Die Zugänge des Parks sind mit dem Verkehrszeichen 239 beschildert. Die drei Zugänge des Waller Friedhofes sind mit Pforten und verschließbaren Türen versehen, sodass das Gelände keine öffentliche Verkehrsfläche darstellt. Nach der Friedhofordnung ist das Radfahren untersagt.

2 Die regional zuständigen Kolleg:innen wurden sensibilisiert und kontrollierten im unregelmäßigen Turnus mehrfach die Verkehrssituationen im Waller Park und auf dem Waller Friedhof. Dabei wurden vereinzelt Verkehrsverstöße festgestellt und geahndet.

Der Bereich stellt aus polizeilicher Sicht keinen Verkehrsbrennpunkt dar. Dennoch werden wir die Entwicklung an den genannten Örtlichkeiten weiterhin verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen



Polizei Bremen
In der Vahr 76, 28329 Bremen
0421 362 – 0

www.polizei.bremen.de

mail: office@polizei.bremen.de

Von: Volker Kutscher [<mailto:volker.kutscher@gmx.net>]

Gesendet: Samstag, 29. April 2023 13:06

An: Office (POLIZEI)

Betreff: Bürgermail - 29.04.23 - Beschwerde von Herrn Volker Kutscher - Zustände im Waller Park.

Sehr geehrte Damen und Herren,

A In o.g. Angelegenheit habe ich den beigefügten Schriftverkehr mit dem Ordnungsamt geführt. Da das wohl nicht fruchtet, wende ich mich in dieser Angelegenheit ein zweites mal an Sie. Es ist mir wohl klar, dass diese Probleme auch in anderen Bremer Parks/Grünstreifen bestehen. Um so mehr sehe ich hier einen mehr als dringenden Handlungsbedarf auch von Seiten der Politik. Die Handlung sollte allerdings nicht darin bestehen, dass nur der Finger erhoben mit dem Hinweis "Das darfst Du aber nicht o.ä.". Hier muß drastischer, und zwar mit hohen Goldbußen/Strafen, gehandelt werden. Nur diese Vorgehensweise wird verstanden. Es muß an den Geldbeutel der Missetäter gehen.

Das Problem mit den Radfahrern und E-Scootern ist ja nicht nur in Parks und Grünanlagen zu beachten. Hier im Waller Park geht es auf dem Friedhof ja nicht anders zu. Sie hatten auf meine letzte Beschwerde u.a. den Rat gegeben, Anzeige zu erstatten oder z.B. die Polizei zu verständigen. Wie soll das gehen? Diese Klientel wartet nicht bis man etwas unternommen hat. Diese Leute sind so schnell verschwunden, so schnell kam man gar nicht gucken. Wenn man sich beschwert, wird man auf das Übelste, aber wirklich auf das Übelste beschimpft und sogar bedroht. Es fallen hier Beleidigungen, die wiederzugeben verbietet mir meine gute Erziehung. Da sind Geesten des Halsabschneidens noch relativ

harmlos. Dieses Problem setzt sich aber auch im normalen Straßenverkehr fort. Diese Leute meinen, dass Sie mit allem im Recht sind und z.B. die StVo für sie keine Gültigkeit hat. Aber Regeln und Gesetze sind nun einmal eingeführt worden und somit für alle verbindlich !! **Es muß noch erwähnt werden, dass es durchaus Radfahrer gibt (leider zu wenige) welche ganz sich anders und sehr höflich verhalten. Das Wort Danke und Bitte kann sehr, sehr viel bewirken und viele Konflikte gar nicht erst entstehen lassen.**

Zum Schluß bleibt mir nur noch, Ihnen allen und Ihren Familien alles Gute und vor allem Gesundheit zu wünschen.

M.f.G.

Volker Kutscher, Dithmarscher Freiheit 11,
28219 Bremen. Telef.: 0421 - 958 11 72.

cc = Senator f. Inneres sowie SK, Bremen

X Zum Artikel „Widerstand gegen Straßen-

namen“ vom 3. April:

X Drei Straßen in einer

Man sollte, bitte, die Finger von der Umbe-

nennung von Straßen lassen. Mein Urgrö-

tervater wohnte in der schönen „Neuen Straße“,

bis sie in „Am Rottkopf“ und Jahre später in

„Am Rottkopf“ mit „H“ umbenannt wurde.

Schließlich wurden die Hausnummern neu

vergeben. Kein Anwohner wurde gefragt.

Wir wohnen in drei verschiedenen Straßen

mit zwei verschiedenen Hausnummern und

haben Spaß mit Grundbüchern, Finanzäm-

tern, der Telekom und, und, und. Post kommt

nicht an, Einträge sind falsch, nach vielen

Jahren führen wir immer noch endlose Tele-

fonate.

Die Anwohner der betroffenen Straßen mit

kolonialen oder sonstigem Bezug sollten da-

rüber abstimmen, ob sie sich einen neuen

Namen wünschen, und es sollte nicht über

ihre Köpfe hinweg entschieden werden.

UDO MEYER, BREMEN

X Anwohner fragen

Es ist schon erstaunlich, mit welchem Ein-

satz die Initiatoren an die Öffentlichkeit ge-

hen, um ihre Pläne durchzusetzen. Dass al-

lerdings auch „struktureller Rassismus im

Alltag“ auf die Kolonialzeit zurückgehen

soll, widerspricht schon der heutigen Wirk-

lichkeit.

Warum werden nicht zuerst die Bewohner

der genannten Straßen gefragt, wie „unwohl“

sie sich bei diesen Straßennamen fühlen?

Und vor allem sollte man erklären, welcher

Aufwand sich für jeden bei Veränderungen

ergibt. Und warum nutzt man diesen Fragen-

komplex nicht für eine Passantenbefragung?

Wer kennt denn noch diese Namen aus der

X

X

X Nichts anderes zu tun?

Wie man den strukturellen Rassismus mehr-

heitlich im Ursprung auf den Kolonialismus

zurückführt, ist mir ein Rätsel. Die Bürger

Deutschlands, die damals davon profitiert

haben, leben nicht mehr, und es ist gut, die

Geschichte zu bewahren. Aber jetzt große

Mühe und Zahlungen von betroffenen Bür-

gern zu verlangen, Straßennamen zu ändern,

weil sie auf Menschen hinweisen, die in der

Kolonialzeit auch Gräueltaten verübt oder

sehr gut davon gelebt haben? Hat man nichts

anderes zu tun?

In Swakopmund gibt es die Kaiser-Wil-

helm-Straße, und im Wüstensand steht man

Steuersatzler durch die Politik.

auch keine finanzielle Verlagerung auf den

rum bei uns nicht Namen auf Straßenschil-

dem?

INGRID KOCH, BREMEN

RÜDIGER PLATE, BREMEN

Zum Artikel „Hohe Zuzahlung in Pflege-

heimen“ vom 11. März:

Meine Frau lebt seit Längerem in einer Pfe-

geeinrichtung. Die von Selbstahlern zu ent-

richtenden Investitionskosten übertrafen

bei Weitem die im Artikel genannten Sum-

men. Leider ist es uns bislang nicht gelun-

gen, eine detaillierte Einzelaufstellung die-

ser Abgabe zu bekommen. Der Einsatz von

Gisela Fröhlich ist daher äußerst begrüßens-

wert – die Investitionskosten sollten jetzt

von staatlicher Stelle besser kontrolliert und

letzlich auch übernommen werden.

BERND TÖLLNER, BREMEN

Begrüßenswerter Einsatz

Zum Artikel „Hohe Zuzahlung in Pflege-

heimen“ vom 11. März:

die Reste einer Schule, die die Deutschen er-

reicht hatten! Wenn man in Afrika einiges

aus der deutschen Kolonialzeit erhält, wa-

rum bei uns nicht Namen auf Straßenschil-

dem?

INGRID KOCH, BREMEN

RÜDIGER PLATE, BREMEN

Zum Artikel „Hohe Zuzahlung in Pflege-

heimen“ vom 11. März:

Meine Frau lebt seit Längerem in einer Pfe-

geeinrichtung. Die von Selbstahlern zu ent-

richtenden Investitionskosten übertrafen

bei Weitem die im Artikel genannten Sum-

men. Leider ist es uns bislang nicht gelun-

gen, eine detaillierte Einzelaufstellung die-

ser Abgabe zu bekommen. Der Einsatz von

Gisela Fröhlich ist daher äußerst begrüßens-

wert – die Investitionskosten sollten jetzt

von staatlicher Stelle besser kontrolliert und

letzlich auch übernommen werden.

BERND TÖLLNER, BREMEN



In Swakopmund (Namibia) erinnert noch einiges an die deutsche Kolonialzeit, wie dieses Alte Amtsgereicht. Oder die Kaiser-Wilhelm-Straße. LeserInng-rid Koch verweist darauf im Streit um Straßennamen. FOTO: SCHULTE



